

Anzeigen-Gebühr... 1. d. 1/2 Palt. Zeile aus... 10 J. bei mehrmaliger... entsprechend Rabatt.

Mit dem... Glaubensbekenntnis... und... Schwab. Landwirt.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

51. Jahrgang... erscheint täglich... mit Ausnahme der... Sonn- und Festtage... Preis vierteljährlich... hier 1 M., mit... 1.20 M., im... 10 km... 1.25 M., im... 1.35 M., Monatsabonnement... und... 1.35 M.

Nr 52

Nagold, Samstag den 2. März

1907

### Politische Uebersicht.

**Die Wermann Dink,** die bisher zweimal monatlich sechs große Dampfer nach Swakopmund und Lüderitzbucht expedieren, erklärt, sie sei bei der ungenügenden Unterstützung auf die Dauer nicht in der Lage, die Dampferverbindung nach dem Schutzgebiet aufrecht zu erhalten. Sie hat den 14-tägigen Dienst mit zwei Dampfern der Reichspost gekündigt und wird vom 1. Juli ab nur einen Dampfer monatlich ausfahren. Die Dink hat bekanntlich infolge des Aufstaus in Südwestafrika Millionen verlornt auf Grund eines für das Deutsche Reich so ungünstigen Vertrags, daß es einer der ersten Schritte Derenburg sein mußte, ihn zu kündigen.

**Das französische Ministerium des Innern** wird gänzlich reorganisiert; 98 Beamte des Ministeriums sind ihrer Stellen entzogen worden. Die Bureaustellen in den Ministerien wurden oft an Einkünfte vergeben und waren zum Teil nur vorübergehende Stellen, da die Gehälter gar nicht zu tun kamen. Solche Stellen haben u. a. eine Stellung die Richter Raffet und Roupaissant innegehabt. Das soll jetzt geändert werden, und die Bureaustellen sollen keine Einkünfte mehr sein. — Im Vatikan glaubt man nicht mehr an eine Einigung mit der französischen Regierung. Diese will sich ihrer Selbständigkeit nicht begeben, ihr weiteres Fortgehen bleibt nun davon, die Kirche mit ihren maßlosen Ausgaben ins Unrecht zu setzen.

**Die Kosten für den Bau der Röhre von Tongen,** der an eine deutsche Gesellschaft vergeben worden ist, waren auf 1700 000 Mark festgelegt gewesen. Die Summe ist nunmehr nur 875 000 Mark beträgt worden. Auch die Summe für den Ausbau des Hafens von Barak ist von 7 1/2 auf 8 1/2 Millionen erhöht worden. — Zwischen Frankreich und Spanien wurde ein endgültiges Abkommen bezüglich der Organisation der marokkanischen Polizei getroffen. Das Abkommen betrifft hauptsächlich die gemeinsame Polizei in Tanger und Salazar, die Errichtung einer katalanischen und baskischen Polizei, sowie die Frage des Oberbefehls im Fall gemeinsamer Aktionen, insbesondere außerhalb der Stadt. Portugal hat sich verpflichtet, den Chief des baskischen Inspektors zu übernehmen.

**Die Truppen von Nicaragua** haben in Honduras die Stadt San Marcos erobert und die Truppenmacht von Honduras geschlagen. Sie nahmen 100 Gefangen, darunter einen General gefangen.  
**Wie aus Teheran gemeldet wird,** ist während der Nacht vom 15. Februar das deutsche Konsulat, 200 Kilometer südlich von Teheran, von Räubern überfallen worden; der Direktor des Konsulates wurde schwer verletzt, ein Lehrender getötet.  
**China will jetzt die Eisenbahnloungestellen** möglichst zurückgeben und die Bahnen selbst ausführen. Um Gründe ist man natürlich nicht verlegen, denn tatsächlich haben die ausländischen Unternehmer oft die Bahnen nicht innegerhalten. So ist die Bahn für die geplante Eisenbahn von Tientsin nach Cölnkung, die ursprünglich deutschen

und englischen Unternehmern übergeben worden war, längst abgelassen, ohne daß mit dem Bau begonnen worden wäre.

### Der Flottenvereinsdieb.

**Berlin, 1. März.** Ueber die Entwendung des Flottenvereinsbriefes kann das Berliner Tageblatt folgendes mitteilen: Der Dieb heißt Janke und wurde vor vier Jahren als Bureaubeamter beim Flottenverein angeheuert. Er war, als er dieses Amt übernahm, noch Protestant, trat aber dann zum Katholizismus über und schloß sich dem Jesuitenorden angeschlossen zu haben. Janke verschwand in dem Augenblick, wo der „Deutsche Anker“ mit seinen Entwürfen begann. Man forschte nach und entdeckte, daß ein Teil der Briefschaften aus einem eisernen Schrank gestohlen worden war, dessen Schlüssel Janke besessen hatte, und daß dieser auch noch einige andere Briefe auf noch unangelegte Weise entwendet hatte. Auch das Verschwinden von Briefschaften wurde konstatiert. Die Untersuchung hat ergeben, daß Janke wiederholt den Abdruck nach Schluß der Bureauzeit in den Räumen des Flottenvereins zurückgelassen war. Ein Bruder des Janke, der gleichfalls im Bureau des Flottenvereins angeheuert war, verließ seine Stellung am 1. Januar, angeblich um in ein deutsches Lehrerseminar einzutreten; er ist aber bisher in dem Lehrerseminar noch nicht gesehen worden.

### Wages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 2. März

**Der Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes** wird auch hier Interresse. Der „Reuter“ hat 2 große Pläne nach den beiden Entwürfern, die den Städten übergeben sind, anfertigen lassen. Diese Pläne liegen von heute ab im Schaufenster unserer Buchhandlung aus.

**Bernau, 2. März.** Ein von hier gekürtiger, in Stuttgart ansässiger Ökonom der Gemeinde und Freund der Jugend, der im Schüler-Jahre jedem Schulfeste das Schillerfest geschenkt hat, hat neuer im Paul Gerhardt-Jahre 100 Exemplare des „Mittelschen Gerhardt-Büchleins“ (Beilage von G. B. Kaiser) der hiesigen Gemeinde gestiftet.

**Zellhausen, 2. März.** Rüdigs Geburtstag. Um 7 Uhr versammelten sich im Saalhaus 3 Dutzend der Krüger- und Gesangsvereine, sowie andere Festgäste. Nachdem der Gesangsverein das Abendlied vorgelesen hatte, führte Herr Stadtpfarrer Dr. Paul Blüthner aus den Jugend- und Regierungsjahren Kaiser Wilhelms I. vor. Hieran schloß sich noch eine Vorführung von Landstättbildern aus der Schweiz und zuletzt noch eine Reise durch das schöne Rheintal. Hieran folgte dann eine Beschreibung des Geschehen; der Vortragende ging dann über auf das engere Vaterland und brachte den Tonk auf den Rüdig aus. Schlußwort sprach anerkannter Weise des Dankes.

**Wöhlingen, 25. Febr.** F. A. Jung in die Kirche; F. A. gottesdienst. Abends Vorträge des Rieger- und Billardvereins bei Kamerad Augustus 1. Rühl. Abends 8 Uhr von Viktor Kellhel. Vorträge des Gesangsvereins.

**Stuttgart, 28. Febr.** E. M. der Rüdig wird sich dem Vernehmen nach am Sonntag den 4. März wieder, wie im Frühjahr 1905, auf einige Wochen nach Kap Martin bei Mentone begeben. Hilfsadjutant Oberstleutnant Oskander und Rabinetssekretär Legationsrat Febr. v. Schillingen werden den Rüdig begleiten.

**Stuttgart, 28. Febr.** Die Finanzkommission hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, in welcher die Prüfung der Rechnungsberichte der Staatsjahre 1903 und 1904 nach dem Reichsrechnungsgesetz vom 1. März 1904, die Berichtserstattung über die Beratungen der Finanzkommission freigegeben. Bei Kap. 8 Tit. 3. in welchem es sich um Zuschüsse zu den Bezügen der Invaliden aus den Kriegsjahren 1870 bzw. Kriegsjahren an die Teilnehmer dieser Kriege und deren Hinterbliebenen handelt, zeigte sich, daß im Rechnungsjahr 1903 5858 M., 1. J. 1904 8866 M. von den je 7200 M. erpart wurden. Es scheint, daß infolge Unkenntnis in wemige Beträge um Beiträge in dieser Hinsicht einlefen. Die Kommission beschließt, die Belege für spätere Verwendung der Ersparnisse einzufordern und um Mitteilung der Grundzüge zu bitten, die bei Verteilung dieser Beiträge eingehalten werden. Es werden die Kapitel 1—33 erledigt.

**Stuttgart, 27. Febr.** Der Internationale Kongress der Holzarbeiter findet am 16 und 17. März in Stuttgart statt. Die vorläufige Tagesordnung des Kongresses lautet: 1) Konstituierung des Kongresses 2) Bericht des Sekretärs der Internationalen Union der Holzarbeiter. 3) Die zukünftige Gestaltung der Internationalen Union. 4) Die gegenwärtigen Verhältnisse betreffend den Liberalismus und die Unternehmung der Mitglieder im Ausland.

**Stuttgart, 28. Febr.** Die Dienstleistungsstellen für das Eisenbahn- und Dampfstraßenverkehrsamt sind neu festgestellt worden. In den neuen Vorschriften sind die nach der Ausgabe der bisherigen Dienstleistungsstellen einzusetzenden Änderungen berücksichtigt, auch ist verschiedenen Wünschen des Personals in Bezug auf die Größe der Stellen und die Abgabegrenzen Rechnung getragen.

**Stuttgart, 28. Febr.** Die prinzipiell wichtige Frage, ob ein im Geschäft seines Vaters arbeitender Sohn der Ortstrankensteuer befreit ist, ist, wie die „Eisenbahn- und Mitteldeutsche Reichsanzeiger“ berichtet, unendlich durch ein Urteil des Reichs-Oberverwaltungsgerichtshofes verurteilt worden. Ein Göttinger Rechtsanwalt beauftragte seinen Sohn im eigenen Geschäft. Die Ortstrankensteuer nahm den Sohn als versicherungspflichtig in Anspruch, fand aber nicht die Zustimmung ihrer Aufsichtbehörde. Die nunmehr angeregte Reichsregierung gab der Ortstrankensteuer recht, worauf von dem Rechtsanwalt beim Verwaltungsgerichtshof Berufung eingelegt wurde. Die rechtliche Entscheidung war, ob die Dienstleistungen des Sohnes als gegen Lohn anzusehen sind. Der Sohn erhält nach Kaufage des Vaters

### Hanna.

Herrn von Deutscher Stenkiwitz.  
Historische Uebersetzung auf dem Polnischen  
von G. Richter.  
(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Einmal nachmittags ging mein Vater mit mir auf den Hof hinaus und sagte, mich scharf ins Auge fassend: „Ist es dir nicht auch aufgefallen — ich wollte dich schon einmal danach fragen — daß Selim sich mehr als nötig mit Hanna beschäftigt?“

Man sollte in Anbetracht der Verhältnisse vermuten, ich sei in Verlegenheit geraten, als ich insagen auf der Tat erwischt wurde, aber ich beriet mich nicht durch die leise Bewegung des Stirnhaars, den diese Worte auf mich hervorbrachten, und erwiderte ganz ruhig: „Ach nein, ich glaube nicht, daß es so ist.“

„Ist argente mich, daß mein Vater sich in diese Angelegenheiten mischte, die ich, meiner Meinung nach, doch allein zu entscheiden hatte, da es sich um mich dabel handelte.“

„Bist du besser gewöhnt?“ fragte mein Vater.  
„Ich verstehe dich, der Gegensatz von Selims Liebe weil in Barschan; es ist ein Schicksal.“

„Da du doch eigentlich Hannas Bormund bist, solltest du über sie wachen.“

„Ist möchte wohl, daß mein guter Vater dies nur sagte, um meine Eigenliebe zu reizen, ich fragend etwas Interesse bei mir zu erregen und mich dem trüben Schicksal zu

entziehen, in dem ich mich bewege. Aber wie zum Trotz antwortete ich ernst und gleichgültig: „Wie sollte ich ihr Bormund sein? Du warst nicht da und deshalb empfahlst du die alte Nikolai meiner Obhut an. Ihr wirklicher Bormund bin ich doch nicht.“

Mein Vater runzelte die Stirne; doch da er einsehen mochte, daß er auf diese Art doch nichts erreichte, versuchte er es anders.

Er lächelte, blinzelte mit den Augen, zupfte mich am Ohr und fragte halb verärgert, halb neidisch: „Oder hat die vielleicht Hanna den Kopf verdreht? Sprich mein Junge, was ist's?“

„Hanna — mich? O, nicht im geringsten! Das wäre auch gar zu komisch! Ich log wie gedruckt, aber es wurde mir leichter, als ich gedacht hatte.“

„Dann ist es vielleicht Vola Kärpda? wie?“

„Vola Kärpda ist eine Kokette.“

Mein Vater wurde ungeduldig.

„Zum Rudel was ist's denn dann mit dir? Was schickst du denn herum wie ein Aukrat nach der ersten Parade, wenn du nicht veritst dir?“

„Ich weiß es nicht, mir fehlt nichts.“

Dieses Nachfragen, mit dem ich wieder mein Vater noch Vater badwig, ja selbst Madame d'Yves nicht verschonten, belügte mich und machte mich noch unerträglicher. Schließlich wurde mein Verhältnis zu all meinen Hausgenossen ein höchst unangenehmes; ich wurde verächtlich und heftig und ärgerte mich über jede Kleinigkeit. Der Bräutigam, der darin die Züge eines despotischen Charakters, der erst mit

den Jahren zur Entwidlung kam, zu bemerken glaubte, daß ich nicht meinen Vater an und sagte: „Ein Mädchen von Hans aus!“ Doch auch ihm riß zuweilen die Schuld. Zwischen meinem Vater und mir kam es des öfteren zu heftigen Auseinandersetzungen. Als es einmal bei Tisch zu einem Meinungsstreit über die Kräfte und Demokratie kam, und ich so weit ging zu erklären, ich möchte konsequent lieber nicht von Adel sein, beschloß mein Vater, das Zimmer zu verlassen; die Frauen weinten darüber und zwei Tage lang gingen wie alle in der verdrückten Stimmung umherschlingend herum. Eigentlich war ich damals weder Republikan noch Demokrat, sondern nur verärgert und deshalb unglücklich. Grundsätze, Theorien und soziale Ansichten fanden keinen Boden in mir, und wenn ich für die einen gegen die anderen stritt, so tat ich es nur aus Reizbarkeit und Trotz, den ich niemand, auch ich selbst nicht, zu erklären vermochte. Etwas ließ ich mich in religiöse Diskussionen mit dem Pfarrer ein, die dann meistens damit endeten, daß jeder von uns die Lüge freigesprochen hinter sich ins Schloß warf.

Mit einem Wort gesagt, ich verlebte nicht nur mir, sondern auch meinen Hausgenossen das Leben, deshalb fiel auch allen, als Selim nach zehn Tagen wiederkehrte, ein Stein vom Herzen. Als er zu uns kam, war ich nicht zu Hause und schreie erst abends von einem jenseitsen Ritt in die Umgegend zurück. Ich ritt auf den Hof des Bormunds, wo mir der Stallknecht, der mir das Pferd abnahm, mitteilte, der junge Herr von Chorsell sei gekommen. — In demselben Augenblick ließ auch Koglitz herbei und brachte mir dieselbe Nachricht.

(Fortsetzung folgt.)

freie Kost, Wohnung, Kleidung und Schuhe und nach Bedarf bares Geld, aber nicht als Lohn, sondern als Unterhalt auf Grund der bestehenden Familienbeziehungen. Der Unterrichter nahm, indem er das Nichtbestehen eines Arbeitsvertrags zugab, eine stillschweigende Vereinbarung im Sinne des Paragraphen 611 B. G. B. an, welcher Aufhebung der Verhältnisse eine familienrechtliche Grundlage des Verhältnisses enthält. Als gegen die Auffassung des Unterrichters sprechend, führt das Urteil n. a. an, daß die Volkswirtschaft in Württemberg vielfach und namentlich auch bei Handwerker das Verbleiben der erwachsenen Kinder im Hause und Arbeiten im gemeinsamen Haushalt unter der häuslichen Herrschaft des Familienhauptes gegen freien Unterhalt und ein Taschengeld mit sich bringt, ohne daß dies Verhältnis als ein vertragsmäßiges gelten kann. Ferner wird betont, daß auch die des Krankenversicherungsgesetz bedingenden sozialen Erwägungen in Fällen, wie dem vorliegenden, die Heranziehung der Beteiligten zur Krankenversicherung nicht dringlich erscheinen lassen, da bei den vorliegenden Verhältnissen im Krankheitsfall genügende Fürsorge in der Familie zu erwarten ist. Sämtliche Kosten des Rechtsstreites und die Spesen beider Instanzen wurden der Ortskrankenkasse zur Last gelegt.

r. Stuttgart, 28. Febr. Im Abort eines Hauses in der Holzerstraße brachte sich gestern vormittag ein 16jähriger Baderlehrling einen Resolventenschuß in die linke Brustseite bei, so daß er in das katholische Hospital verbracht werden mußte, wo er in Lebensgefahr schwebt.

Lüdingen, 26. Febr. Freitag abend hielt der hiesige liberale Verein eine Versammlung, in der Arbeitersekretär Fischer über das Thema: „Der Liberalismus und die Reichstagswahlen“ sprach. Der Redner entwarf die etwa folgenden Gedanken: Er freute sich zwar an dem Erfolg des Liberalismus, aber er glaube nicht, daß alle Wahlerfolge nur mit liberalen Ideen erkämpft worden seien; sondern vielmehr sei das einigende Element die Angst und der Haß gegenüber der Sozialdemokratie gewesen. Der Liberalismus müsse lernen, auch mit den Schichten der Bevölkerung, die bisher abseits standen, wirklich zu fühlen und zu denken, auf ihre innersten Bedürfnisse einzugehen, und dann erst werde eine Verbindung mit diesen Kreisen sich ergeben. Es müsse gelingen, die Arbeiter und Bauern innerlich an den Liberalismus zu leiten. Aber das bedürfe einer außerordentlichen sorgsam Arbeit. Die Staatsbürger müssen einsehen lernen, daß Politik nicht nur eine Aufgabe des Reichstagswahlkampfes ist, sondern ein Teil der Lebensanschauung. Wenn der Liberalismus die Arbeit leisten wolle, daß die Aufgabe der Stimmentzettel bei jedem einzelnen im grundsätzlichen Zusammenhang steht mit seiner ganzen sonstigen Handlungsweise im praktischen Leben, dann können wir sagen: Der Wahltag mag kommen, wann er will, die Wähler wissen, wie sie sich zu entscheiden haben. Was man aus dem letzten Reichstagswahlkampf lernen könne, das sei, daß politische Arbeit nicht als eine Sache des Wahlkampfes, sondern als politische Erziehung und politische Aufklärung im Zusammenhang mit volkswirtschaftlicher Durchbildung zu betrachten sei. Wir dürfen nicht nur agitatorisch, sondern müssen auch organisatorisch tätig sein. Zu den mit reichem Beifall gehaltenen Vortrag schloß sich noch eine längere Besprechung an. Univ.-Prof. Dr. Jacob wird darauf hin, daß der Liberalismus sich auf nationale Gefühlsgründe gründen müsse. Bezirksnotar Scheef, zugleich Vorsitzender der Versammlung, widersprach in einzelnen Punkten dem Referenten und verlas eine von Univ.-Prof. Dr. Sch für diesen Abend verfaßte Resolution: „Der liberale Verein Lüdingen begrüßt die Einigung der linksliberalen Gruppen des Reichstags mit dem wärmsten Beifall und hofft auf eine weitere Ausdehnung der liberalen Einigungsbewegung.“ Diese Resolution wird einstimmig angenommen. Arbeitersekretär Fischer ging noch kurz auf die Gutgegunnen ein, worauf Landgerichtsrat Graf ihn einlad, bald wieder hierher zu kommen, um zu zeigen, wie die theoretisch dargelegten Ansichten auch praktisch verwirklicht werden können. Bez.-Notar Scheef schloß die Versammlung, indem er dem Redner für seine Bemühung dankte und seiner Freude Ausdruck gab, daß auch eine Anzahl von Studenten sich eingefunden hatten.

r. Neustübingen, 28. Febr. Infolge der Weiterführung der Lindacherstraße und späterer Einmündung derselben in die Pfälzerstraße ist die Erbauung einer weiteren Straße über die Höhe notwendig. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien ist die Erstellung einer solchen in Betanahmung mit einem Kostenanwand von rund 24 000 M. beschlossen worden. — Im Etat des kaiserlichen Gewerks pro 1907/08 sind die Einnahmen zu 422 000 M., die Ausgaben zu 284 000 M. veranschlagt. Für Erweiterungsbauwerk sind außerdem 88 000 M. in Aussicht gebracht. — Der Etat des kaiserlichen Wasserwerks ist in Einnahmen auf 86 000 M., in Ausgaben auf 20 400 M. festgesetzt, für Erweiterungsbauwerk sind hier 25 600 M. vorgesehen.

r. Neustübingen, 1. März. In der Buchdruckerei der Firma Götlich & Baublin geriet der etwa 19jährige Buchdruckmaschinenweiser Reichelder gestern vormittag mit einem Arm in die im Gang befindliche Schnellpresse. Hierbei wurde ihm der Arm total amputiert; ob eine Amputation nötig ist, läßt sich noch nicht feststellen.

Reichheim a. T., 1. März. Mit dem Bau der katholischen Kirche hier wird in nächster Zeit begonnen werden. Die Baupläne, verfertigt von Architekt Cabel in Stuttgart, sind bereits bei der Baupolizeibehörde eingereicht. Die Kirche wird zwischen die Schillerbacher- und Lindacherstraße zu stehen kommen.

Som Bodensee, 28. Febr. In Friedrichshafen wird demnach am hinteren Hafen mit der Erbauung der

Brückenstation für die internationale meteorologische Station begonnen.

r. Gerabronn, 1. März. Auf jächerliche Weise verunglückte ein Dienstknecht des Gutsbesizers Brecht in Niedersteinach bei Braunbach. Er wurde vom Dampfmotor erfasst und totgequert.

### Gerichtssaal.

r. Beornberg, 3. März. Nach fünfständiger Verhandlung wurde gestern der Eisenbahnassistent Krötlinger, der den Dörmelinger Eisenbahnunfall dadurch verschuldet hatte, daß er den Zug in Weiskopf zu früh abgelassen hat, vom hiesigen Schöffengericht zu 80 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Febr. Anlässlich des 40jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei fand abends in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes ein Festessen statt, wozu die nationalliberalen Mitglieder des Reichstages und des Landtages, sowie die Vertreter der nationalliberalen Presse sich eingefunden hatten. Dem Vorsitzenden des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, Abg. Wajersmann, ging ein Glückwunschtelegramm des Reichstages zu, worin es heißt: Die nationalliberale Partei dankt ihrer ehrenvollen Vergangenheit sehr in lichtgewordener Gegenwart gebeten. Möge es der Partei beschieden sein, auch an den großen Aufgaben der Zukunft zum Besten des Vaterlandes einen hervorragenden Anteil zu nehmen.

Berlin, 28. Febr. Die Vorlage betr. die Verbreiterung des Nordostkanals wird, wie berichtet wird, dem Reichstag noch in dieser Session zugehen. Die Erweiterung kostet lt. H. H. Bg. rund 200 Millionen Mark, die auf Anleihen verwirklicht werden. Die Bauplätze betragen 1000 Hektar.

Berlin, 28. Febr. In dem Attentat auf den Großfürsten Nikolajewitsch werden aus Petersburg noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Großfürst wurde nicht aus Karlsfort entlassen, sondern er wollte dorthin fahren. Kurz vor der Ankunft des Großfürsten im Kaiserpalast wurde die Mörde mit der Bombe entdeckt. Der Attentäter trug die Uniform eines Kadetten des Eisenbahnbataillons; er ist jung und hat ein intelligentes Gesicht. Bei der Verfolgung sprang er über das Gitter, besaß einen bereit vorhandenen eleganten Schnellfahrer und raste davon. Heute ist die gefasste Staatspolizei auf dem Weiden. Der Attentäter ist noch nicht gefasst. Die Staatspolizei erhielt die Nachricht von einem Agenten, daß die Terroristen beabsichtigen, mit dem 10. März eine ganze Reihe von Aufschlägen auf hochgestellte Persönlichkeiten zu beginnen. Die Erregung unter dem Publikum ist groß.

Berlin, 1. März. Die Hoff. Bg. meldet: Prinz Joachim Albrecht, der Sohn des verstorbenen Prinzregenten von Braunschweig, wird binnen kurzem aus der Schweizgruppe in Schwabach, der er seit Mitte November 1906 als Major angehöre, ausgeschieden, um sich nach Leipzig zu begeben.

r. Immendingen, 28. Febr. Fast täglich passieren hier Geparaden mit italienischen Arbeitern, welche über den Brenner, Arberg und Bodensee kommend ins deutsche Arbeitsgebiet wandern. In letzter Zeit sind in etwa 80 von solchen Zügen ca 10 000 Italiener hier durchgefahren, an einem einzigen Sonntag kamen über 1000 über den Bodensee.

Würgburg, 28. Febr. Der Student Arthur Burk aus Reichenau (Württemberg), der am 1. Februar d. J. auf dem Nachhausewege von einer Ausfahrt von Studenten Karl Gillner und Heppendelm erschoss, wurde heute aus der Haft entlassen.

Würgburg, 28. Febr. Heute nachmittag wurde der Birkstufers Niederhofer Sohn von zwei Schülern nach dem Terrain des früheren Niederhoferschen Birkstufers geführt, um bei den Nachgrabungsarbeiten nach der dort verumlicht vergrabenen Leiche des ermordeten Hendrich zugreifen zu sein. Er erklärte zunächst, er wisse nicht, wo die Leiche von dem Hausmeister des Birkstufers in seinem Auftrag vorgenommene Ausschachtung erfolgt sei. Um 2 1/2 Uhr gelang es, die Leiche unter großer Erregung aller Anwesenden auf dem Birkstufersplatz auszugraben.

Würgburg, 28. Febr. Gestern vormittag mußte das ganze Hess. Inf.-Reg. Nr. 117 in dem Kasernenhof der Kaserne antreten, worauf eine Revision sämtlicher Mannschaftszimmer nach verdorbenen sozialdemokratischen Schriften stattfand. Die Revision hatte einen negativen Erfolg.

Frankfurt a. M., 28. Febr. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Adolf Sabors ist im Alter von 65 Jahren hier gestorben. Sabors gehörte dem Reichstags von 1884 bis 1890 an. Er beteiligte sich seit vielen Jahren nicht mehr am öffentlichen politischen Leben. (Das berühmte Wahltelegramm: „Herr (Herrmann) wüßte Sabors“ und Sabors Antwort: „Das läßt tief blicken“ haben seinen Namen bekannt gemacht.)

Würgburg (Tübingen), 1. März. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreis Würgburg-Bangensalza-Beilinger wurde nach den bisherigen Feststellungen Kunkert (Lus. u. Sbb.) mit 11 909 Stimmen gewählt. Kunkert (fr. Sp.) erhielt 6989, Braunwald (Soz.) 5611 Stimmen. Zerplittert sind 26 Stimmen.

Remagen, 28. Febr. Durch niederfürendes Gefrieren wurden fünf Knaben, die in einem alten Steinbruch trotz aller Warnungen eine Höhle gegraben hatten, vererstickt. Zwei Knaben im Alter von 18 und 10 Jahren wurden

als Leichen aus dem Schutt gegraben, der dritte wurde zur Seite geschleudert, erlitt aber tödliche Verletzungen am Kopfe und wurde in die Bonner Klinik gebracht. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon. Den Leichen ist der ganze Leib angetrieben. Das Unglück ist durch die anhaltend nasse Witterung entstanden.

Braunschweig, 1. März. Der Regent Graf Scherf, welcher gestern abend zusammentrat, beschloß die sofortige Einberufung des Landtages durch das Staatsministerium behufs Übernahme der Wahl eines deutschen Prinzen zum Regenten von Braunschweig. Der Regent Graf Scherf vergiftete seinerseits auf den Vorschlag eines bestimmten Regenten und erwartet Vorschläge des Landesauschusses, welcher am 8. März in Braunschweig in Sachen der Wahl des Regenten zusammentritt.

Die Senatskassen greift unterändert im Duisburger Kobler. Nach amtlicher Statistik sind in der letzten Berichtswoche allein in Duisburg-Stadt vier Todesfälle und fünf Erkrankungen gemeldet worden.

### Ausland.

Wien, 1. März. Die letzten Nachrichten lassen die Haltung der Mannschaften auf dem gekrauterten österreichischen Lloyd-Dampfer Imperator in einem anderen Blatte erscheinen, als bisher angenommen wurde. Die Mannschaften liegen sich zur Disziplinlosigkeit hinrichten, die den Tod vieler Menschen zur Folge hatte. Entgegen dem Befehl der Offiziere schritten die Matrosen die Stricke der Rettungsboote durch, wodurch diese ins Meer fielen und umkippeten. Die See ist noch immer so kühl, daß der Lloyd-Dampfer den Hafen nicht verlassen kann.

Honolulu, 1. März. Automobilunfall der Gräfin Montignoso. Als die Gräfin Montignoso heute mit der Prinzessin Ronika, einer Gesellschaftsdame, der Gräfin Hugo und einem Chauffeur im Automobil die Via del Soli nach der Stadt hinabfuhr, rief das Automobil mit großer Gewalt gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt und einige 20 Meter zurückgeschleudert. Sämtliche Insassen erlitten Verletzungen. Die der Gräfin Montignoso, der Prinzessin Ronika, der Gesellschaftsdame und leichterem Art, während der Chauffeur erheblich im Gesicht an den Schultern und Beinen verletzt ist.

Dänkirchen, 1. März. Ein am 7. Februar hier angekommener Matrose des von Wlger über Kopenhagen nach Kopenhagen verkehrenden Dampfers „Mira“ ist im Krankenhaus an schwachen Wunden gestorben. Die beiden Schwefel, die ihn gepflegt haben, sind heute gleichfalls gestorben. 4 weitere Personen sollen angekränkt sein.

Soel van Holland, 1. März. Die Landarbeiter werden fortgesetzt, es wurden aber keine Leichen gefunden. Im geschlossenen Wald entdeckte man in einigen Rabinen Kollektionsgegenstände, die vollständig trocken waren. Der deutsche Gesandte im Haag sandte einen größeren Geldbetrag für die allererste Hilfe. Zum gleichen Zweck stellte der Deutsche Hilfsverein in Amsterdam 400 Gulden für die Gerechtigkeit zur Verfügung. Das Befinden der gestrieten Männer ist bedeutend besser, als das der gestrieten Frauen. Herr Emil Jung aus Gerabronn in Württemberg konnte gestern in seine Heimat abreisen.

Buenos Aires, 27. Febr. Dem Minister des Innern ging aus Rosas (Santa Fe) ein Telegramm zu, in dem es heißt, daß ein Pylon das Krankenhaus, die Kirche, die Schule der darmergigen Schwestern und die Mehrzahl der Häuser zerstört; die Zahl der Opfer ist unbekannt.

### Berzeichnisse der Märkte in der Umgegend.

Som 4. - 9. März	
Mottenburg:	4. März Reimer- und Viehmarkt.
Ragold:	7. Viehmarkt

### Unser schlimmster Feind

Es — das Wortteil. Gabe es keine Wortteile, dann würde man heute kein anderes Feindstück- und Bepfer-Geizmaß kennen, als Katholischer Maßkaffee. Denn es steht wissenschaftlich fest, daß dieser alle Vorgehensmittel in sich vereinigt, von ihren schädlichen Neben- und Nachwirkungen aber vollständig frei ist. Es möge also jeder, der hier noch in einem alten Wortteil befangen sein sollte, frisch und verträumtvoll einen Versuch mit dem echten „Katholiker“ machen — und er wird sich dadurch eine neue Wohltat und einen dauernden heilighen Gewinn verschaffen!

Vom Lande. Nur noch selten köbt man bei einzelnen Landwirten auf das veraltete Wortteil. Thomaßmehl dürfte man nur im Herbst austreten. Die Verwendung im Frühjahr hat sich mit der Zeit so eingebürgert, daß jetzt weite Gebiete im Frühjahr sogar mehr Thomaßmehl verwenden als im Herbst. Kurz vor der Frühlingsbestellung machen sich daher auch schon ähnliche Mängel bemerklich, wie im Herbst, daß nämlich infolge des plötzlichen großen Anstieges der Temperatur vorübergehenden Anstieges noch hinreichend Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist, ausgefüllt werden kann, ist es sehr r. Nam, mit der Thomaßmehlbefahrung ja nicht länger zu zögern.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (G. M. Kaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. V. a. r.



**Wichtig für alle Hausfrauen!**  
**Die Dampfwascherei im Hause!**

Über dieses Thema findet am **Mittwoch den 6. März** nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotels zur Post in Nagold ein interessanter **Experimentier-Vortrag**

**Eintritt frei.**

Nagold, 1. März 1907.

**Trauer-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dahinschied unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**Gottlob Grüninger, Dekonom**

im Alter von 76 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Gattin:

**Margarethe Grüninger geb. Kohler** mit ihren Kindern.

Beerdigung **Samstag den 8. März** nachm. 1/2 Uhr.

Unter Aufsicht Oberaufsicht stehende, 1898 gegründete

**„Wirtsh. Bauerschule in Wildberg“.**

Techn. mit reichhaltigem Baumuseum verbundene Fachschule für Hoch- und Tiefbau, sowie für Bau- und Möbel-Tischlerei.

Hochbau 3-4 Kurse	Bau- u. Möbeltischlerei 2 Kurse	Tiefbau 3 Kurse
----------------------	------------------------------------	--------------------

Beginn des Sommersemesters:

für Neueinsteiger am 10. April 1907;  
für die Klassen II-IV 13. März 1907.

Zum Eintritt in die unterste Klasse aller 3 Abteilungen genügen Volksschulkenntnisse; vorausgesetzt 14. Lebensjahr Bedingung.

Prospecte und Jahresberichte portofrei erhältlich durch die Direktion.

Nagold.

**Große Hundebörse**

am **Donnerstag den 7. März** bei **Gross J. Engel.**

Nagold.

**Bestellungen auf schönes Buchenholz**

(dieses Frühjahr eintrifft) nimmt entgegen

**G. Güntter J. Lind.**

Nagold.

**Johs. Schuon, Schuhhandlg.**

empfehlen auf kommenden Frühjahrs und Konfirmation sein großes **Schuhwaren-Lager**

in nur bester Qualität und guter Passform von den feinsten bis zu: schwarzen, braunen, roten, blauen, gelben und anderen.

**Billige Preise. Reelle Bedienung.**

NB. Arbeit nach Maß und Reparaturen gut und pünktlich. **Satteln schwarz und farbige Creme dieses Puppenleins für alle Bedingten.**



**Gottl. Ziefle, Bürstenmacher Nagold**

**Bürsten-, Pinsel- und Besenlager**

in selbstverfertiger, längst bekannter guter dauerhafter Ware.

Trotz Aufschlag des Materials verkaufe zu altem Preis.

Bestellungen nach Angabe jeder Art, zu jedem Gebrauch, auch für technische Zwecke liefert zeitlich zu billigem Preis.

**Mein Korbwarenlager** ist bestens sortiert und bitte um geneigte Abnahme. D. O.

Nagold.

**Für Konfirmanden**

schwarze und farbige **Kleiderstoffe** in vielen Qualitäten und Preislagern sowie fertige **Unterröcke** weiß und farbig

empfehlen **Gottlieb Schwarz,** Herrenbergerstraße.

Nagold.

**Gebrannten Perlkaffee**

eigene Röstung, heiß, kräftig und absolut reinlichend empfohlen

per Pfund **M. 1.-**  
bei 5 „ „ **-.95**  
bei 10 „ „ **-.90**

**Berg & Schmid.**

Nagold.

Bestellungen auf **Kunstdünger** jeder Art nimmt auch heuer wieder entgegen **Gutefant J. Löwen.**

Nagold.

**Frisoni's Gichtheiler** Ludwigsburg

heilt Gicht, Rheumatismus, Hüftgelenkschmerz, Kreuzschmerz, nervöse Kopfschmerzen u. s. w. und ist erhältlich in der Apotheke 44 A. v. Hl. S. K. Schacht in Tablettenform. Tong. 21.0. Schlang. ex 0.85. Colic 8.0. Himmlst. 20.0. Orangobl. ex 700.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden **Husten**

Belastet, Nerven, Verschleimung, Infuenza od. Krampfhusten u. s. w. allein echte

**Carl Nill's** Spitzweggerich

**Brustbonbons**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 mit dem Namen Carl Nill zu haben in Nagold bei Fr. Schittenhelm, in Bödingen bei Dr. H. in Ebdanken bei Theodor Hall; in Göttingen bei J. G. Hummel; in Göttingen bei J. W. Schlein; in Halterbach bei J. Theuer's; in Wötzingen bei Nagold bei H. J. Speidel; in Röhrenhof bei Ernst Sailer; in Simmersfeld bei J. A. Braun, Ernst Schalk.

Nagold.

Ein freundliches **Zimmer** unmitelbar hat an eine alleinstehende, ruhige Person bis 1. April oder später zu vermieten.

**J. Bentler, Maurermeister, Wtw.**

Ca. 30 Zie. gut eingeb. achtes **Heu** hat zu verkaufen. D. O.

Nicht zu verwechseln mit sogenannten Mostkonserven, Chemikalien oder Essenzen ist **Apfelmoststoff**

Nur aus Apfelmoststoff bereitet man einen guten gesunden Gauderast das Liter zu ca 6 Pfg.

Apfelmoststoff ist Naturprodukt nach neuem Verfahren hergestellt und ist fruchtlos, darunt dem Apfel selbst zugesetzt. Zu 100 Liter Most braucht man nur 5/8 Liter Apfelmoststoff, sonst leidet das Mostwasser, sondern einen kräftigen, erfrischenden Gauderast bei einfach Zubereitung. Apfelmoststoff kommt in 150, 100 u. 50 Liter-Portionen zum Verkauf und ist zu haben in den Niederlagen. Wo solche nicht vorhanden, direkt ab Plochingen. Prospekt gratis und franko.

Man verlange das große schwere Paket mit dem Apfel.

Kleinste Hersteller: **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.** Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Niederlage bei Fr. Mosers Nachf. (G. Eberhardt) in Wildberg.

Nagold.

**Garantiert echtes Brennessel-Haarwasser**

kein Haar-waschmittel mehr, selbstwachsbar. Große Flasche M. 1.50 kleine 0.75.

Alleinstaub: **Fried. Schmid.**

Nagold.

**Mädchen-Korsetts, Leibchen u. Gürtel** für Konfirmanden

empfehlen **Herm. Brintzinger.**

**Schwemmsteinfabrik**

älteste von Phil. Gies, Neuwied, liefert gute Ware angestrichelt.

**Fr. Mosers Nachf., Wildberg.**

Nagold.

**Schafe** mit Lämmern

ist dem Verkauf und **Georg Rothfuß.**

**Zwiebeln**, schöne, gesunde, frostfreie Ware **à Mk. 4.80** per Ztr. empfehlen.

**Fr. Mosers Nachf., Wildberg.**

**Ev. Gottesdienste in Nagold:**

Sonntag, 3. März, 1/10 Uhr Predigt. (Die Christenlehre fällt aus wegen 2 Beerdigungen.) 1/8 Uhr Gebetstunden im Vereinshaus.

Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

**Kath. Gottesdienste in Nagold:**

Sonntag, 3. März, Vorm. 1/10 Uhr und abends 1/8 Uhr Predigt. Mittwoch Gebetstunde abends 8 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.